

7. Die Vollendung der Revolution durch die Jakobiner

a) Die Republik im Sommer 1793

Durch den Sieg von Valmy waren die äußeren Feinde der Revolution noch nicht endgültig geschlagen. Im Gegenteil: Im Januar 1793 trat auch England in den Krieg ein, um sich die französischen Kolonien anzueignen. Während die Engländer Truppen an der Küste Frankreichs landeten, drang die preußisch-österreichische Armee wiederum bis an die französischen Grenzen vor. Auch im Inneren des Landes hatte die Revolution noch nicht endgültig gesiegt.

Nach dem Aufstand vom 2. Juni 1793 riefen die Girondisten zur Erhebung gegen die Jakobiner in Paris auf. Das ermutigte die Anhänger des Königs, wieder aus ihren Schlupfwinkeln hervorzukommen. Sie überfielen Jakobiner und ermordeten sie. Überall verbreiteten sie Schrecken. So kam auch eine adlige Konterrevolutionärin nach Paris und ermordete dort heimtückisch den vom Volk geliebten Marat. Die Jakobiner hatten also im Sommer 1793 eine sehr schwere Aufgabe zu lösen, um die der Revolution drohenden Gefahren abzuwenden.

b) Die Jakobiner im Bunde mit Bauern und Sansculotten¹

Die Jakobiner im Wohlfahrtsausschuß handelten kühn und entschlossen, so wie es die gefährliche Lage erforderte. Zuerst erfüllten sie die Forderungen der Bauern: 1. Alle noch bestehenden Feudallasten wurden ohne Entschädigung aufgehoben. 2. Das den Bauern vor der Revolution von den Feudalherren geraubte Gemeindeland wurde ihnen zurückgegeben.

► Die Jakobinerherrschaft befreite die Bauern von allen feudalen Fesseln und machte sie zu freien Eigentümern ihres Landes. Damit vollendete sie die bürgerliche Revolution in Frankreich. Wegen dieser Maßnahmen hörten die Bauern nicht auf die Aufrufe der Girondisten. Sie vertrauten Robespierre und dem Wohlfahrtsausschuß.

Der Wohlfahrtsausschuß befreite auch die arbeitenden Menschen in der Stadt von der schlimmsten Not. Er erhöhte die Löhne und setzte Höchstpreise für Brot und andere Lebensmittel fest. Eine besondere Armee wurde aufgestellt, die das Getreide in die Städte holte und alle Wucherer hart bestrafte.

● *Wie mußten sich die neuen Gesetze der Jakobiner auf den Kampf gegen die Konterrevolutionäre auswirken?*

c) Der Kampf gegen die inneren Feinde

Der Wohlfahrtsausschuß mußte die Feinde der Revolution erbarmungslos bekämpfen. Er war das dem französischen Volk schuldig, das sich nicht noch einmal unter das Joch der Feudalherren und des absoluten Königs beugen wollte. Das Volk forderte die strenge Bestrafung der inneren Feinde. Nur dadurch, daß man die Konterrevolutionäre in Schrecken versetzte,

¹ Das Wort Sansculotte kommt aus dem Französischen. Sans heißt ohne, culotte Kniehose. Man nannte die Handwerker, Gesellen und Arbeiter Sansculotten, da sie lange Hosen trugen und nicht die Kniehosen der Adligen und reichen Bürger.

konnte man sie besiegen. Auch Robespierre vertrat diese Ansicht.

Robespierre über den revolutionären Terror
„Das eine oder das andere muß unterliegen. Die Menschheitsbedrucker bestrafen ist milde, ihnen verzeihen ist Unmenschlichkeit.“

● *Erläutere diese Worte Robespierres! Warum ist es richtig, diejenigen hart zu bestrafen, die alte und überlebte Zustände wiederherstellen wollen? Wende deine Erkenntnis auf die Gegenwart an!*

► Der Wohlfahrtsausschuß entsandte Kommissare mit bewaffneten Abteilungen in die aufreuerischen Provinzen. Viele Konterrevolutionäre wurden hingerichtet. Mit Hilfe des Volkes stellten die Kommissare in kurzer Zeit die Herrschaft der Jakobiner über ganz Frankreich wieder her. So sicherte der Wohlfahrtsausschuß die Errungenschaften der Revolution gegen den Ansturm der inneren Feinde.

*d) Das Volk unter der Jakobinerherrschaft**

Die Jakobinerherrschaft brachte den Konterrevolutionären Verfolgung und Tod, dem Volk aber Ordnung, Sicherheit und Brot.

Polizeibericht über die Stimmung des Volkes während der Jakobinerherrschaft
„Die Arbeiter, die sich zur Essenszeit in großer Anzahl im Stadthaus aufhalten, freuen sich über die Herabsetzung der Preise, die Begeisterung der Jugend - für den Kriegsdienst und besonders über den bevorstehenden Sieg der Republik.“

Es gab keine Standesschranken mehr. Einer redete den anderen mit „Bürger“ und „du“ an. Die Kleidung der Sansculotten wurde zur allgemeinen Mode.

* Dieser Unterabschnitt ist für interessierte Schüler gedacht.

Das tägliche Leben richtete sich jetzt nicht mehr nach dem kirchlichen, sondern nach dem Revolutionskalender. Mit dem September 1792 begann das Jahr I der Republik. Dieser Kalender galt bis 1804. Die Monate erhielten neue Namen, die den Vorgängen in der Natur entsprachen. So gab es den „Brumaire“, den Nebelmonat, den „Germinal“, den Keimmonat, den „Floreal“, den Blütenmonat und den „Thermidor“, den Hitzemonat. Statt der Sonntage feierte man „Dekadenfeste“. An den Revolutionsfesten, so zum Beispiel am 14. Juli und 10. August, veranstaltete das Volk glanzvolle Umzüge. Dabei wurde gesungen und getanzt. Die Künstler malten Bilder und komponierten Lieder für die Feste.